Von A. R. Wallace auf Buru entdeckt.

Zunächst mit *Cr. chleris* mihi (*simplex* Wall.) verwandt, aber durch die Gesichtsfärbung, namentlich aber die an der Basishälfte gelben Mundborsten, sehr ausgezeichnet. Ohne Zweifel „gute Art“.

Notizen
zu Pässler's Beobachtungen aus dem Jahre 1866.

Von

Alexander von Homeyer.

(Siehe Januar-Heft Seite 56 u. ff.)

1. *Pernis apivorus*.

Auch ich habe den Horst des Wespenbussards in der Hauptgabel des Baumes gefunden.

2. *Alcedo ispida*.

Es kommt durchaus nicht so selten vor, dass der Eisvogel vom Wasser weit ab nistet; so findet man z. B. in der steilen Wand der Festungsziegelei bei Glogau, welche wenigstens 150—200 Schritt von der Oder entfernt ist, alljährlich die Niströhre unseres Vogels und noch dazu in einer Höhe von gewiss 15—20 Fuss.

3. *Turdus pilaris*.

Es ist allerdings die Regel, dass die Wachholderdrossel in der Nähe des Waldsaumes ihr Brütgeschäft aufschlägt; den Hochwald meidet sie jedoch durchaus nicht, wenn dabei freilich wieder bemerkt werden muss, dass auch hier es wieder der Saum und nicht die Mitte des Hochwaldes ist, woselbst die Colonie angelegt wird. Der Vorwerker Wald bei Glogau ist oder war alter Kiefernhochwald, wenigstens gerade der Theil, worin die Drosseln nisteten.

4. *Turdus iliacus*.

Zu dem sehr interessanten Fall Pässler's, dass die Weindrossel in Anhalt brütete, mache ich die Mittheilung, dass nach meiner Ansicht *T. iliacus* ähnlich wie *T. pilaris* zu den Vögeln gehört, die sich langsam nach S. W. ziehen, und motivire dies dadurch, wie dies schon in meinen neuvorpommerschen Berichten enthalten ist, dass *Turdus iliacus* seit 7—5 Jahren regelmässig in kleinen Flügen während des Winters in Neu-Vorpommern und dem angrenzenden Mecklenburg verbleibt, was sie ehemals niemals gethan hat.

5. *Fringilla cannabina*.

Weder am Rhein, noch in Schlesien, Algier oder Spanien habe ich es beobachtet, aber es steht fest, dass die *Fringilla cannabina*

vor ca. 20 Jahren in Neu-Vorpommern vielfach auf der Erde nistete, wie dieses heutigen Tages in den Brachäckern auch noch von *Motacilla alba* geschieht. Damals, als die grossen Haideflächen von *Erica* und Wachholder nach und nach der Cultur Platz machten, nisteten die Hänflinge vielfach an den Ufern der die früheren Haideflächen durchziehenden Gräben unter Ueberbleibseln der Haide, d. h. unter einzeln stehen gebliebenen Sträuchern. Das Nest stand nicht allein oftmals auf der Erde auf, sondern war sogar in den Boden eingescharrt, stets so, dass der kleine Strauch gewissermassen eine Decke, wenigstens einen Schutz gab. —

6. *Columba risoria*.

Die in den letzten 3 Zeilen S. 64 gegebene Beobachtung habe auch ich bei Lachtauben in Frankfurt a/M. mehrfach gemacht.

Breslau, den 9. Februar 1867.

Turdus ruficollis im Münsterlande.

Von

Dr. Altum.

(Nachschrift zu den „Spätherbstgästen“ in diesem Journal, November-Heft 1866, S. 423 u. ff.)

Als ich am 10. Nov. v. J. auf unserm Markte unter vielen Rothdrosseln jenen seltenen Gast aus Sibirien entdeckte, bestimmte ich ihn sofort für *Turdus atrigularis* im ersten Herbstkleide, da ich mich erinnerte, dass der von Naumann Bd. II, Taf. 69, Fig. 2 abgebildete, mit dem mein Vogel allerdings gar keine Aehnlichkeit hatte, von ihm selbst in der Naumannia als junger *T. sibiricus* erklärt war. So konnte also mein Exemplar nur *atrigularis* sein, da ja schon das graue Kropfband das Kleid des alten Vogels andeutete. Nichtsdestoweniger bestellte ich mir von unserer akademischen Bibliothek den 13. Band von Naumann (die Nachträge), dieser aber war noch nicht gebunden (!), und obgleich man sich mit dem Binden sehr zu beeilen versprach, erhielt ich ihn erst am 3. Januar d. J. Vollkommen sicher in meiner Bestimmung hatte ich bereits dem Herausgeber dieses Journals die betreffende Notiz nebst Anderem übersandt. Allein wie stutzte ich, als ich auf Taf. 361 von *T. atrigularis* keinen jungen Herbstvogel, sondern nur ein altes Männchen und ein zweijähriges Weibchen im Herbst abgebildet fand. Letztere Figur (2) war mein Vogel nicht. Dagegen passt Beschreibung wie Abbildung von Taf. 360, Fig. 3,